

# Kurze praktische Anleitung zur Metrisierung mittelhochdeutscher Reimpaarverse

## 1. Wichtigste Grundbegriffe und Zeichen

1.1. Sprachliche Kürze und Länge von Silben: Eine sprachlich betonte Silbe ist kurz, wenn sie einen Kurzvokal enthält und dieser unmittelbar vor der Silbengrenze steht (Kurzvokal in offener Tonsilbe).

1.2. Metrische Akzente: Silben in der Hebungsstelle bekommen einen Akut (´), wenn sie sprachlich betont sind (Worthauptton oder Wortnebenton), einen Gravis (`), wenn sie sprachlich unbetont sind (ə); der Akut ist das Zeichen für eine metrische Haupthebung, der Gravis eines für eine metrische Nebenhebung.

1.3. Zeichen für die metrische Dauer von Silben:

- Halbe
- × Viertel
- ˘ Achtel

1.4. Elision: Ein unbetontes e (ə) am Wortende kann vor einem vokalisch anlautenden Wort unterdrückt werden; als Zeichen dafür kann ein Punkt unter dem e (e) verwendet werden.

## 2. Bestimmung der Kadenz über den Reim

Den am Reim beteiligten Silben (die erste ist sprachlich betont, alle eventuell folgenden sind unbetont) werden Akzente, Taktstriche und Zeichen für die metrische Dauer von Silben zugeordnet:

Reim	Kadenz
dreisilbig:	3kl (dreisilbig klingend):   ˘ ×   ˘ (2 Hebungen verbraucht)
einsilbig:	m (männlich):   ˘ (1 Hebung verbraucht)
zweisilbig, erste Silbe kurz:	2m (zweisilbig männlich):   ˘ ˘ (1 Hebung verbraucht)
zweisilbig, erste Silbe lang:	kl (klingend):   ˘   ˘ (2 Hebungen verbraucht)

## 3. Akzente im Versinnern

Silben im Versinnern bekommen metrische Akzente (und werden so zu Hebungen) von hinten nach vorn bis zur Gesamtzahl vier für den ganzen Vers. Man legt die Akzente

- 3.1. auf bedeutungsschwere Silben (Satzton), d.h. Substantive, Verben, auch Adjektive – sparsam!;
- 3.2. auf sprachlich betonte Silben, die vor unbetonten stehen;
- 3.3. auf jede zweite Silbe von schon akzentuierten Silben aus nach vorn gerechnet.

Bei 3.3, aber auch schon bei 3.2 können Engpässe entstehen. Wenn für zwei Hebungen vor einer weiteren Hebung weniger als vier Silben zur Verfügung stehen, bekommt jedenfalls die sinnschwerste einen Akzent (sie muß sprachlich lang sein; die ihr folgende trägt einen Akzent). Wenn zu viele Silben unterzubringen sind, unterpunktet man zunächst Silben, die elidiert werden können, läßt sodann aber auch zwei Silben zwischen zwei akzentuierten Silben zu; in diesem Fall schiebt man die Akzente so, daß sie auf sinnschwere betonte Silben kommen.

## 4. Metrischer Zeitfall der Silben im Versinnern

4.1. Taktstriche: Vor jeder akzentuierten Silbe (Hebung) wird ein Taktstrich eingetragen.

4.2. Jeder Silbe wird ein Zeichen für metrische Dauer zugeordnet. Die Takte haben dann diese Form:

˘	beschwerte Hebung (die Silbe muß lang sein)
˘ ×   oder   ˘ ×	alternierender Takt
˘ ˘ ×	Spaltung der Hebung (die erste Silbe muß kurz sein)
˘ ˘ ˘	Spaltung der Senkung (die erste Silbe ist lang, die anderen sollten nicht zu schwer sein)

## 5. Auftakt

Wenn es keine Silben vor dem ersten Takt gibt, trägt man dort eine Viertelpause ein (Zeichen: ^), einer Silbe ordnet man ein Viertel zu (×), mehr als einer Silbe jeweils ein Achtel (˘).

## 6. Lesen

Anschließend liest man den Vers oder die Verspartie laut. Dabei sollen sowohl die sprachliche Betonung des Textes, wie sie dem Vortrag von Prosa angemessen ist, als auch die metrischen Zeit- und Betonungsverhältnisse hörbar werden; es soll der Eindruck entstehen, der Vorlesende habe den Text verstanden. s. 30.06.03